

## 1. Etappe

### Bern – Walkringen

Absolviert von Roland T. Trinker

*Noch 154km bis Appenzell (Luftlinie)*

#### 8.28 Uhr, Bern Bundesplatz

«Du Pesche ich weiss ned wie lang mer no händ, jetz chöme zersch no di Schiis-Pony... OH... Uf Sendig? \*Chrm chrm\* Rennzeit 8Uhr 28, meine Damen und Herren, es begrüsst Sie Sepp Oberglatt, live aus Bern, zum Wanderprojekt 2026 – letzte Mission Appenzell. 7 Wagglar absolvieren in 25 Teilstücke den gesamten Weg vom Bundesplatz zum Landsgemeindeplatz in Appenzell, Kanton Appenzell Innerrhoden.

Doch von den 7 Wagglar haben nur 6 die ehrliche Absicht die Anzeiger-Flagge in den letzten, noch nicht durchwaggelten Kanton zu befördern. 1 Saboteur wird versuchen, die Mission zum Scheitern zu bringen. Wer das ist? Das müssen die Wagglar selbst herausfinden und ihn auf der Strecke bleiben lassen. Wie das funktioniert? Dazu kommen wir noch. Zuerst einmal dürfen sich die 7 Wagglar einmal der Reihe nach präsentieren und werden versuchen die anderen von ihren hehren Absichten zu überzeugen. Die Reihenfolge wurde ausgelost und Startnummer 1 hat Roland T. Trinker erhalten.



Dadurch hat Trinker das Privileg die Richtung vorgeben zu können. Denn wie nach Rom führen auch viele Wege von Bern nach Appenzell. Das Team rund um Sir Domond Niclary hat den schnellsten Weg rausgerechnet und ist dabei auf die Route Bern-Burgdorf-Sursee-Zug-Rapperswil-Wattwil-Appenzell gestossen. Doch schon bald hat sich dagegen eine von Roland T. Trinker angeführte Opposition gebildet, die einen Weg via Luzern bevorzugt. Da dieser auch an einer Guetzli-Fabrik in Trubschachen vorbeiführt, haben sich die Domond-Gegner als «Kambly-Fraktion» bezeichnet. Wo es aber effektiv lang gehen wird, wollte es uns Trinker bis heute nicht verraten, wir werden es auf Höhe Zentrum Paul Klee sehen, ob es Richtung Krauchtal und damit Burgdorf oder Richtung Worb und damit Emmental gehen wird. Wobei streng genommen Burgdorf auch Emmental ist, aber Sie wissen schon, was ich meine, ich meine so Langnau Emmental halt.»

#### 8.40 Uhr, Bern Englische Anlagen

«Trinker hat sich in Bewegung gesetzt und wir blicken bereits auf die nächste Sehenswürdigkeit. Da türmt sich das Münster vor uns auf. Wir blicken somit auf die Altstadt, welche offiziell und mehr als berechtigt zum Unesco Welterbe zählt. Das hat sie anderen Altstädten wie jenen von Winterthur oder Zofingen voraus.»



9.15 Uhr, Zentrum Paul Klee

«Auf Höhe ZPK ist die Entscheidung gefallen, Trinker setzt den Weg nicht gen Bantiger fort und verweigert sich damit wie erwartet der Routenvorgabe von Sir Domond. Dies könnte bereits als Akt der Sabotage aufgefasst werden, aber da sich die Kambly-Fraktion rund um Trinker, Zraggen, Gartwyhl in einer relativen Mehrheit befindet, wahrscheinlich auch über die stille Zustimmung von Gwunderlin, Federfuchser und Hartpeter Danuser verfügt, dürfte sich mehr Sir Domond ins Abseits begeben haben.

Wie dem auch sei, statt Richtung Bolligen, Stetteln, Krauchtal geht es nun nach Gümligen und dann weiter nach Worb und somit durchs Worbletal. Nicht zu verwechseln mit dem anderen Tal in der Gegend, dem Dings. Name gerade entfallen, aber ich meine so die Gegend rund um Belp, Münsingen und so, das verflixt noch eins, irgendwas mit s oder m halt. M-m-m-m-m. Es liegt mir auf der Zunge. Wenn es mir einfällt, werde ich dies melden.



Lassen Sie mich vorher noch ein Wort zum Wetter verlieren. Perfektes Frühlingswetter, Temperatur zieht schon an, zu warm anziehen sollte man sich da nicht, aber Trinker heute mit der dünnen Frühlingsjacke von Adidas, als bester Bräutigam-Mode für eine Hochzeit im Balkan, am Start.»

11.05 Uhr, Worb

«Das andere Tal da bei Belp, Münsingen und so heisst übrigens Gürbetal. Hatte jetzt doch nicht ganz so viele S und Ms wie ichs in Erinnerung hatte. Aber davon sind wir weit entfernt, denn wir befinden und nun im Städtchen... nein, Dorf? Gemeinde? Jedenfalls sind wir hier in Worb und die haben neben einem Schloss, das Trinker allerdings rechts liegen lassen wird, auch diesen grossen RBS-Bahnhof. Wie Sie jedoch sicherlich in den Regeln nachgelesen haben, ist das Benutzen der ÖV in diesem Jahr strengstens verboten. Nur zum Startpunkt darf man sich mit Bus, Bahn oder Schiff bewegen. Dementsprechend muss auch die Etappe an einer ÖV-Haltestelle beendet werden. Das wird dann im Laufe des Tages auch die Herausforderung für Trinker, eine solche zu finden, denn je weiter er sich von Worb entfernt, desto dünner sind diese ÖV-Zugangspunkte gesät. Von eigenbetriebenen Postfilialen wollen wir da gar nicht erst anfangen.»



11.45 – 12.20 Uhr, Zwischen Worb und Walkringen

«So, Trinker bereits seit gut drei Stunden unterwegs. Was ist denn so die Leistung, die man im Schnitt erbringen muss, um in 25 Strecken nach Appenzell zu gelangen. Da die Routenwahl weitestgehend frei ist und man sowohl via Rigi und die Kurfürsten, aber auch quasi der Autobahn entlang durch die Schweiz nach Appenzell waggeln kann, lässt sich das so einfach nicht sagen. Das Team Domond hat mal in den Raum geworfen, dass es pro Abschnitt mindestens 3 Stunden in gutem Waggutempo sein müssen. Allerdings ist die Kambly-Route schon eher als Umweg zu betrachten, weswegen sich Trinker noch etwas ranhalten muss. Die heutige Strecke ist mal abgesehen vom Aufstieg vom Bärenpark zum Klee und dem eben absolvierten Worbberg eher von der flacheren Sorte. Daher legt hier Trinker noch eine Stunde über den Schnitt drauf.»



12.55 Uhr, Walkringen Bahnhof

«Und setzt dem Spektakel kurz vor 13 Uhr ein Ende. Mit einer unauffälligen Leistung hält Trinker seine Karten noch bedeckt. Unterhalb des Rütihubelbads, das heisst wirklich so, hat er sich nach Walkringen durchgeschlagen und den hiesigen Bahnhof erreicht. Ein sehr schöner Startpunkt für den nächsten Teilnehmer, welcher Pfarrer Zraggen sein wird. Für heute wärs dies gewesen – es verabschiedet sich, Ihr Sepp Oberglatt.»



## 2. Etappe

### Walkringen - Emmenmatt

Absolviert von Appolonius Zraggen

*Noch 141.85 km bis Appenzell (Luftlinie)*

#### 8.50 Uhr, Walkringen Bahnhof

«Rennzeit 8 Uhr 45, Pfarrer Appolonius Zraggen hat den Zug nach Hasle-Rüegsau in Walkringen verlassen und macht sich bereit zur 2. Etappe im Rahmen von Letzte Mission: Appenzell. Es begrüsst Sie am Mikrofon Ihr Sepp Oberglatt.



Roland T. Trinker hat die erste Etappe vom Berner Bundesplatz aus hierher nach Walkringen manövriert. Dies in der klaren Absicht, den Waggu Richtung Kambly-Fabrik in Trubschachen zu bewegen. Dazu ist es nun an Appolonius Zraggen, den Weg durchs Emmental fortzusetzen. Trinker hat seinem Kollegen dazu eine Karte mitgegeben, welche eine gerade Linie von Walkringen nach Emmenmatt, einem Vorort von Langnau zeigt. Nicht auf der Karte aufgezeichnet sind wohlweisslich die Höhenlinien. Aber wir wissen aus der Vergangenheit, dass der Pfarrer solche Sachen im Voraus jeweils nicht in Erfahrung bringt.»

#### 9.26 Uhr, Oberhalb von Walkringen

«Frohen Mutes hat sich Zraggen daher aufgemacht, um sogleich eine erste, so auf der Karte nicht aufgezeichnete Steigung vorzufinden. Was der Pfarrer noch nicht weiss, dass es heute gut 400 Meter rauf und 350 Meter wieder runter geht. Die 1000-Meter-über-Meer-Marke wird ein erstes Mal geknackt.



In der Vergangenheit ist unser Geistlicher nicht gerade mit grosser Motivation und Einsatzwille aufgefallen, allerdings hat man auf einzelnen Etappen schon gesehen, wenn er will, dann kann er. Im Zusammenhang mit unserer Reise stellt sich natürlich die Frage, will er bloss nicht, oder agiert er als Saboteur bewusst irreführend? Eine Frage, die sich heute wohl noch nicht klären lässt, dann Zraggen geht das Ganze einigermaßen motiviert an. Trinker wird sich nachträglich die Frage stellen, ob es nicht klüger gewesen wäre, Zraggen näher an die Kambly-Fabrik heranzubringen, damit dieser ein lohnendes Ziel vor Augen hat, denn von Walkringen aus ist Trubschachen definitiv zu weit entfernt.»

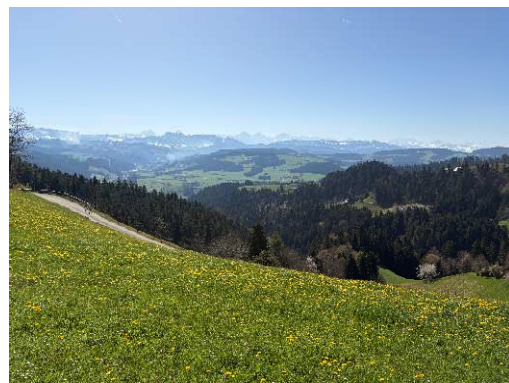
10.19 Uhr, Irgendwo (keine Ahnung welches Gemeindegebiet)

«Pfarrer Zraggen kommt nach wie vor nicht schlecht vorwärts und hat bereits den Wegpunkt «Arnihöhe» erreicht. Wenn wir vom aufgezeichneten Ziel Emmenmatt ausgehen, wäre somit bereits mehr als ein Drittel absolviert und es handelt sich dabei um das strengste Drittel, wobei der Eishockeyaner da natürlich widerspricht, da er weiss, dass das 2. Drittel mit dem langen Weg zur Wechselbank das Mühsamste ist.



Wir können diese Gedankenspiele machen, da sich auf der Strecke nicht viel ereignet. Das Spannendste bislang ist ein lustig gestalteter Briefkasten. Tatsächlich kann ein solcher als irgendwo in der Gegend platziert werden, wenn sich die Liegenschaft ausserhalb des Zustellgebiets befindet und mit der Post ein zentralerer Zustellpunkt vereinbart wurde. Das funktioniert in diesem Fall aber aus zwei Gründen nicht. Einerseits liegt der Kasten alles Andere als zentral und andererseits fehlt das Ablagefach, damit es sich um einen gemäss Postverordnung konformen Briefkasten handelt. Also, lieb gedacht, aber es zeigt sich mal wieder, gut gemeint ist die hässliche Schwester von gut gemacht. Ausserdem ist das Logo nicht mehr aktuell.»

11.11 Uhr, Gasthof Waldhäusern



«Wir erreichen einen kritischen Punkt der Etappe, nicht weil es etwa steiles- oder unsicheres Gelände gibt, nein der Pfarrer läuft an einem Gasthof vorbei. Dies hat in der Vergangenheit schon zu einigen Verzögerungen geführt. Unsere Wagglar haben in der Regel Proviant und Tranksamen dabei, allerdings hat dies Zraggen auch in der Vergangenheit nicht abgehalten, spontan einzukehren. Tatsächlich wird auch diesem Gasthof ein kurzer Besuch abgestattet. Ich kann nicht sagen, was konsumiert wurde, aber der Appolonius Zraggen hat die Wirtschaft gut gelaunt und mit offensichtlich gelöschtem Durst wieder verlassen. Sehr gefährlich war in diesem Zusammenhang übrigens auch, dass es am Ort eine Bushaltestelle gab. Wäre Zraggen gar nicht mehr aus dem Gasthof gekommen, hätte dies als Etappenschluss gegolten und der nächste Wagglar hätte von hier aus anfangen müssen.»

11.37 Uhr, Holzschlag

«Ein erstes Hindernis erscheint auf dem Weg. Die bevorzugte Strecke ist wegen Holzarbeiten abgesperrt. Ich kann Ihnen nicht sagen, ob sich Zraggen dem Sperrschild einfach widersetzt, er die Verbotsschilder in seinem angeheiterten Zustand übersehen oder tatsächlich den Hinweis, dass die Sperrung nur von Montag – Freitag gilt, gelesen hat, jedoch setzt er den Weg entschlossen fort. Das quer über den Weg gespannte Seil, an welchem eines der Landwirtschaftsfahrzeuge befestigt ist, umkurvt er jedenfalls elegant.»



12.14 Uhr – Ankunft in Emmenmatt

«Nach gut dreieinhalb Stunden stempelt Appolonius Zraggen für den heutigen Tag aus. Für einen Pfarrer mag dies ein langer Arbeitstag sein, für einen Waggler ist dies eher dürftig. Der nächste Gasthof unweit des Bahnhofs lockt bereits. Interessant wird die Aufgabe nun für den nächsten Protagonisten, welcher nur noch zwei Stunden von Trubschachen entfernt ist. Eine Etappe mit nur zwei Stunden zu absolvieren, wäre eine absolute Frechheit. Zu beachten ist jedoch, dass der nächste Bahnhof in Escholzmatt dann weitere drei Stunden entfernt wäre. Startnummer 3 ist ausgerechnet Hanspeter Danuser, welcher in der nächsten Folge entweder seine Ausdauer unter Beweis stellen muss oder bei einem frühzeitigen Kambly-Halt wohl als Saboteur gebrandmarkt werden würde. Mit dieser Ausgangslage entlässt Sie Ihr Sepp Oberglatt für heute und freut sich auf ein Wiederlesen bei der nächsten Etappe.»

